

Beratung

Kompetente Hilfe in der Studienkrise

**Lichtblick:** Die Gründe für eine Studienkrise sind vielfältig. Für manche ist schon der Einstieg ins Studium schwer und dann sind plötzlich verpatzte Klausuren das Problem. In der Krise hilft das neue Beratungszentrum der Hochschule weiter.

Neu

Studierendenschaft bekommt Gewicht

**Starke Stimme:** Die Verfasste Studierendenschaft wird 35 Jahre nach ihrer Abschaffung wieder eingeführt – auch an der Hochschule Offenburg. Die Verfasste Studierendenschaft finanziert sich über einen Beitrag, den alle Studierenden in jedem Semester mit dem Semesterbeitrag bezahlen; in Offenburg voraussichtlich 10 Euro pro Semester.

Zum Hingehen

Speicherbar

**■ Dienstag, 9. April, 19.30 Uhr:** Die Schluchseewerk AG plant im Südschwarzwald den Bau des größten deutschen Pumpspeicherkraftwerks mit einer Leistung von 1400 Megawatt. Am Beispiel erläutert Dr. Klaus Schneider die Rolle von Pumpspeicherwerken in der Energiewende. Denn: Das künftige Stromsystem muss auf massive Unterschiede zwischen Nachfrage und wetterabhängigem Stromangebot reagieren. Stromspeicher sind dabei von zentraler Bedeutung. **► Campus Offenburg, Mediengebäude D, Raum D-001**

# Jetzt heißt es eigene Wege zu gehen

**Persönliche Entscheidung:** Eltern mischen bei der Studienwahl nach einer Umfrage bei Erstsemestern kaum mit

**Die jungen Leute wissen, wo's langgeht: Bei der Studienwahl mischen sich in den seltensten Fällen die Eltern ein, ergab eine Umfrage unter den Erstsemestern. Das beste: Zu Hause freut man sich in aller Regel über die Entscheidung.**

VON BETTINA KÜHNE

**D**u musst, du sollst, wir möchten – solche Sätze sind bei der Studienwahl weitgehend passé. Die Eltern reden ihrem Nachwuchs meist nicht mehr rein; er kann frei entscheiden, welchen Studiengang er ergreifen möchte. Das halten auch Psychologen für wichtig: Mit der Studienwahl naht sich der Nachwuchs von zu Hause endgültig ab.

Auch wenn es um eine Zukunft in einem künstlerischen Beruf geht, halten Eltern große Stücke auf das Studium in Offenburg, hat Anne-Marie Stefan erlebt. »Für mich war klar, dass ich an einer staatlichen Hochschule studieren möchte«, sagt die 19-Jährige aus Rastatt. Um Rat gefragt hat sie allerdings niemanden, auch nicht die Studienberatung. »Es war mir selbst bewusst: Das Angebot hier ist einfach sehr breit gefächert.«

»Meine Eltern haben mir die freie Wahl gelassen, ob ich studiere oder mich für eine Ausbildung entscheide«, berichtet Nicolas Burkhardt aus Rheinmünster. Der 20-Jährige hat sich fürs Studium in Offenburg entschieden. Der Vorteil: »Es liegt nah.« Dass ihm Logistik und Handel Spaß machen, hat er bereits an der Schule gemerkt: »Es hat mich interessiert.«

»Beste Möglichkeiten«, sieht Daniel Schillinger in der Sparte IVG. Egal, ob Einzelhandel oder



Anne-Marie Stefan (von links), Larissa Graf, Nicolas Burkhardt, Daniel Schillinger und Marco Weidtmann wussten ohne fremden Rat, welches Studium sie aufnehmen möchten. Foto: Ulrich Marx

gar Marketing – mit einem Studium in Offenburg sei man für alle Aufgaben gewappnet, meint er. Erste Erfahrungen sammelte er bereits im Europa-Park. Später will der 20-Jährige das elterliche Unternehmen unterstützen.

»Ne, die Eltern hatten keinen Einfluss auf die Studienwahl«, winkt auch Marco Weidtmann aus Altenheim ab. Aber: »Sie freuen sich natürlich, dass ich Logistik studiere.« Immerhin gibt es auch bei ihm zu Hause einen eigenen Betrieb. Da hat er auch in der Vergangenheit immer mitgeholfen, durch das Studium wird sein Engagement nun langfristig auf vernünftige Beine gestellt. Dass ihn die Sparte »schon immer interessiert« hat, zeigt sich auch an seiner schulischen Laufbahn, zu der das zwei-

jährige kaufmännische Berufskolleg zählte.

**Von Freunden beraten:**

Auch bei Larissa Graf hatten die Eltern keinen Einfluss auf ihre Studienwahl; »vielleicht für Medizin oder Jura« hätte sie sich eingeschrieben, wenn es nach ihnen gegangen wäre. Doch zunächst hatte die 25-Jährige Schauspiel studiert, schätzt nun aber realistisch ein, dass es schwierig sei, »richtig Erfolg zu haben«. Nun sattelt sie auf Logistik um, weil einige Bekannte damit gute Erfahrung gemacht haben. Und: »Ein Bekannter führt sogar sein eigenes Unternehmen in Freiburg«, sagt sie. Von dort aus pendelt sie künftig auch zum Technologie-Park Offenburg, wo die Vorlesungen in diesem Semester stattfinden.

SEMESTERBEGINN

308 Neue sind da

Exakt 308 Studienanfänger haben sich fürs Sommersemester in den Bachelor-Studiengängen eingeschrieben:

- Betriebswirtschaft:** 47
- Logistik und Handel:** 48
- Maschinenbau:** 45
- Medien und Informationswesen:** 43
- Wirtschaftsingenieurwesen:** 72
- medien.gestaltung und produktion:** 33

186 davon haben an Mathe- oder Physikbrückenkursen teilgenommen. Das sind Kurse, die zwei Wochen lang vor dem Semesterstart stattfinden und das Mathe- oder Physikgrundlagenwissen auffrischen.

HINTERGRUND

Für den Orientierungsbedarf

startING, das Orientierungssemester für Studierende, die sich noch für keinen Ingenieur-Studiengang entscheiden können, hat 43 eingeschriebene Studienanfänger. Damit hat sich die Zahl der Studierenden zu 2012 fast verdoppelt. Fast zwei Drittel der Studienanfänger haben ihre Hochschulzugangsberechtigung an einem allgemeinbildenden Gymnasium erworben: Hier scheint der Wunsch nach Orientierung groß zu sein und macht den

Kurs, der Einblicke in verschiedene Fachrichtungen wie E-Technik, Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen ermöglicht, attraktiv.

Die Orientierungssuche ist für Studienanfänger mit einem guten Abitur immer wichtiger. Das zeigt der Notendurchschnitt der diesjährigen startING-Einsteiger: Durchschnittlich liegt er bei 2,2 und ist damit besser als in jedem anderen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang an der Hochschule.

Campus persönlich

Absolvent Josef Gißler erinnert sich ...



**Bei welcher Gelegenheit im Job denken Sie an die Hochschule zurück?** Bei mir gibt es wenige Situationen, bei denen ich mich an die Hochschule zurückerrinnern muss. Ganz im Gegenteil: Sie ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil in meinem Beruf.

**Wie halten Sie Kontakt zu ehemaligen Kommilitonen?** Einige meiner Kommilitonen arbeiten in der gleichen Firma. Ansonsten haben wir über viele Jahre zweimal pro Jahr ein Semestertreffen veranstaltet – wodurch ein intensiver Kontakt erhalten blieb. In den letzten Jahren haben diese Treffen leider nicht mehr stattgefunden.

**Wie könnten sich ehemalige Studierende Ihrer Meinung nach an »ihre« HS einbringen?** Da gibt es vielfältige Möglichkeiten. Ich selbst war bei verschiedenen Initiativen der Hochschule eng bei deren Ausgestaltung beteiligt – beispielsweise in der Anfangsphase des Mechatronik-Studiengangs. Weiter unterstütze ich das startING-Orientierungssemes-

ter, indem ich den Studierenden über meine berufliche Laufbahn erzähle und Fragen beantworte. Vor kurzem habe ich als hochschulexternes Mitglied in einer Berufungskommission für eine Professur an der Hochschule Offenburg mitgearbeitet. Es gibt viele Möglichkeiten, sich als »Ehemaliger« an der Hochschule Offenburg aktiv einzubringen.

**Sie waren vor vielen Jahren Absolvent – was hat sich in Ihrem Berufsleben verändert?** 1984 gab es noch keinen PC und kein Internet. Sekretärinnen schrieben üblicherweise die Entwicklungsdokumentation. Viele Firmen hatten noch ein Zeichenbrett zum Erstellen von Konstruktionszeichnungen. Gerechnet wurde mit dem Taschenrechner. Heute gibt es PCs, Office-Programme für Dokumentation und Kalkulation, Internet, E-Mail und Smart Phone.

**► Josef Gißler (52) wohnt in Offenburg und arbeitet als Teamleiter Entwicklung Mechatronik bei Parker Hannifin Manufacturing Germany.**

## Netze spinnen für die Zukunft

**Die Doktorarbeit (3): Simon Fey bringt das intelligente Stromnetz ins Gespräch**

**Simon Fey liebt Herausforderungen. Deshalb erforscht er in seiner Doktorarbeit Kommunikationsnetzwerke, die Energie intelligent steuern und verteilen. Ein wichtiger Beitrag zur Energiewende.**

**N**ein, abends in der Kneipe ist nicht mal eben schnell erklärt, womit sich Simon Fey in seiner Doktorarbeit »Entwicklung IT-basierter Kommunikationsstrukturen und Systemarchitekturen für neuartige Energieversorgungsnetze« beschäftigt. »Deshalb picke ich mir immer Anwendungsbeispiele heraus«, sagt der 25-Jährige. Zum Beispiel das Thema Lastverschiebung: Wenn regenerative Ressourcen wie die Sonne gerade mehr Energie produzieren, sollte auch mehr verbraucht werden. »Das ist für die Industrie interessanter und besser realisierbar als für den Privathaushalt«, so Fey. Oder noch einfacher: Er tüftelt für die Energiewende.

Seit 1,5 Jahren beschäftigt er sich im Rahmen seiner Doktorarbeit mit dem Thema Kommunikationsnetze: Sie sollen das später einmal regeln, dass der Energiefluss stimmt und die Stromnetze stabil bleiben, erklärt der Elektro- und Kommunikationstechniker, der seinen Master bereits



**Doktorand Simon Fey (25) tüftelt aus, wie Energieerzeuger und -verbraucher in virtuellen Netzen ins Gespräch kommen, damit Energie sinnvoll genutzt werden kann.** Foto: Ulrich Marx

in Offenburg absolviert hat. Als »Tüftler in der Praxis« testet er solche Systeme im Labor aus, »natürlich nur im Kleinen«. Aber die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf große Ganze zu, hinter dem die Frage steht: »Wie bekommt man das hin mit der Fülle an Geräten und Teilnehmern.« Denn künftig wird Energie dezentral und in Abhängigkeit

von äußeren Umständen produziert werden – dabei haben die Verbraucher unterschiedliche Bedürfnisse.

Am Ende der Doktorarbeit, so Fey, wird ein Softwareframework stehen, mit dem sich Energiebereitstellung und -verbrauch koordinieren lassen. Was ihn motiviert, sich ins Thema hereinzuknien, »ist die technische Herausforderung«.

Da das Thema Außenstehenden nicht immer leicht zu vermitteln ist, tauscht sich Fey im Projekt »Kleinskali-ge erneuerbare Energiesysteme«, kurz »KleE« mit anderen Doktoranden aus, die sich mit Fragestellungen beschäftigen, die ebenfalls um die Energiewende kreisen. Denn manchmal muss man weit nach vorne denken: »Wir sind oft zwei, drei Schritte voraus mit Ideen, die man am Stammtisch als verrückt abtun würde.« **bek**

Punktum

**SOFORTHILFE:** Fragen im Mathe, Physik und anderen Naturwissenschaften? Im neuen Lernzentrum helfen seit Ende März Tutoren verschiedener Fakultäten bei Schwierigkeiten mit den naturwissenschaftlichen Fächern. Das Lernzentrum ersetzt das frühere Mathezimmer an der Hochschule Offenburg.

**ABSCHLUSS:** Die Hochschule Offenburg verabschiedet am Freitag, 5. April, 17 Uhr, die Absolventen des Wintersemesters in der Oberreihenhalle in die Berufswelt. Es werden auch Auszeichnungen vergeben.

**KEIN STRESS:** Die Firmen stellen lieber ältere Bewerber ein. Das ist das Ergebnis einer Studie, in der das Hochschul-Informationssystem, ein Forschungsinstitut in Hannover, das die Karriereschritte »schneller« und »langsamer« Studierender untersuchte.

Kontakt

**▲ Alexander Dinkhoff** (MITTELBADISCHE PRESSE) alexander.dinkhoff@reiff.de

**● Christine Parsdorfer** (Hochschule) 0781/205434 christine.parsdorfer@hsoffenburg.de